

Ja, es lief sehr glücklich ab,
Aber hart ist doch der Trab,
Und ich will nicht wieder reiten,
Hans im Glücke!

Eine Kuh giebt Milch und Butter,
Der Besitzer hat's nicht schlecht. —
Wollt ihr mit den Thieren tauschen?
Mir ist schon der Schimmel recht. —

Mit den Thieren tauschen?! Top!
Trabe, Bauer, hop, hop, hop!
Selig, überfelig preist sich
Hans im Glücke.

Erst den Dienst, und dann die Bürde,
Wieder nun den Schimmel los!
Immer besser! immer besser!
Nein, mein Glück ist allzugroß!

Und im heißen Sonnenschein
Findet bald der Durst sich ein:
Hast ja deine Kuh zu melken,
Hans im Glücke. —

Melken also, er versucht es,
Nicht gedeiht es ganz und gar,
Weil er Melken nicht gelernt hat,
Und die Kuh ein Ochse war;
Und er stößt und wehret sich:
Prr! Pr! ruhig! denkst du mich,
Wilde Bestie, todt zu schlagen?

Hans im Glücke. —
Und des Weges zog ein Metzger,
Der ein Schwein zur Metzsig trieb:
Efel, bleibe von dem Ochsen,
Hast du deine Knochen lieb!

Von dem Ochsen?! Tritt zurück! —
Ist's ein Ochse? welch ein Glück!
Ich erfahr' es noch bei Zeiten,
Hans im Glücke. —

Aber ach! die Milch? die Butter?
Nun! der wird zu schlachten sein.
Aber Schweinefleisch ist besser,
Und ich lobe mir das Schwein;
Schweinebraten, Rippenpeer,
Speck und Schinken, ja, noch mehr,
Frische Wurst und Metzelsuppe!

Hans im Glücke!